

Er ließ also einen
König ihm zuordnen
Er befragte den Preis
Er befragte die den
Barbar zu sich. Der
er ließ. Und wenn das
iner einzigen Opera
re es etwas billiger
sparen. Der große
er folgte den Weg.

Wolff
Damenkonfektion

n,
re
E

S
alles
Zeit
er-
ern.
keln
Sie
gen.

ll
a
s
latz
pe

ann.
adung.

Freunde und Be-
er 1930

Feier

Gräfenhausen
te, dies als per-
ollen.

enmacher,
s, Gräfenhausen.

Schwann.
Gräfenhausen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1,50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
in Vert. 1,86 m. Post-
befreiung. Freie Zeit-
Preis einer Nummer
10.-
In Füllen höh. Gewalt
besitzt kein Anspruch auf
Ersetzung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Ausdruckerinnen
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Hirtz-Rente Nr. 24
in Calw (Postfach).

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeilezeit
oder deren Raum 25.-
Reklam-Zeile 30.-
Kollektiv-Anzeigen 100
Preis-Zahlung. Offerte
und Anzeigenentwurf
20.-. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abhören-
fahrens hinlänglich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für die Anz. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 256. Samstag den 1. November 1930. 88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der Beschluß der Reichsregierung, auf zwanzig Prozent ihrer Bezüge freiwillig zu verzichten, hat im Volke eine sehr günstige Wirkung ausgeübt. Die Reichsregierung ist hier, was anzuerkennen ist, wirklich mit gutem Beispiel vorausgegangen. Diefem guten Beispiel hat sich jetzt auch der Reichspräsident angeschlossen, der ebenfalls auf zwanzig Prozent seiner Bezüge Verzicht geleistet hat. Auch verschiedene Länderregierungen, so Preußen, Sachsen und Baden, haben denselben Beschluß gefaßt. Es ist zu erwarten, daß auch die württembergische Regierung sich dem anschließen wird, zumal jetzt auch eine Debatte der Diäten der württembergischen Landtagsabgeordneten in die Wege geleitet ist.

Wir stehen wirklich in einem Unglücksjahr. Nicht genug mit der schweren politischen und wirtschaftlichen Lage des Volkes sind in diesem Jahr noch drei furchtbare Erdbebenkatastrophen über Deutschland hereingebrochen. In Neurode in Schlesien gab es 156 Tote, in Alsdorf bei Aachen 23, und jetzt in Friedrichsthal bei Saarbrücken 95 Tote. Ein Grauen erregt das ganze Volk bei diesen Zahlen. Der schwarze Tod hat es gleich zu Hunderten niedergemäht. Mit den Witwen und Waisen trauert das ganze Volk. Das Tragische ist, daß der Mensch auch in der heutigen fortgeschrittenen Zeit so völlig demütigt den Elementen der Natur gegenübersteht. Wir leben wirklich in einem Unglücksjahr. Das Erdbeben in diesem Monat verlohnt sich noch diesen Eindruck.

Da die Reichsregierung ihren Sieg im Reichstag nicht der Stärke der sie stützenden Parteien und einer seltenen Mehrheit dieser Parteien verdankt, sondern der Mithilfe der Sozialdemokratie zu verdanken hat, nannte der sozialdemokratische Führer Breitscheid deshalb den Regierungssieg eine bürgerliche Illusion, weil seine Partei dem Kabinett kein Vertrauen schenke, sondern das Mißtrauensvotum und damit den Sturz der Regierung nur abgelehnt habe, um nicht den Weg für bedenkliche politische Experimente zu öffnen. Die Regierung müsse erst beweisen, ob sie des Lebens würdig sei, was die Sozialdemokratie ihr gefordert habe. Das ist an sich richtig und die sozialdemokratische Fraktion hat sich einen einmaligen Angriff auf die Regierung ausdrücklich für wäher vorbehalten, aber der Erfolg steht zunächst doch auf Seiten des Kanzlers, der den Sozialdemokraten, die einen Kampf gegen zwei Fronten zu führen haben und die in der Notverordnung eine weitere Sicherung der Arbeitslosenversicherung nicht gefährden konnten, dadurch eine Brücke baute, daß er sich bereit erklärte, die Notverordnung vom 26. Juli 1930 im Reichstagsausschuß daraus prüfen zu lassen, ob Verbesserungen, die die Grundgedanken der Notverordnung nicht antasten können, im Einzelnen möglich sind. Der für die Regierung glückliche Ausgang der Reichstagsdebatte ist dahin zusammenzufassen, daß der Leberleistungscredit bewilligt, die Notverordnung im Ganzen nicht umgestürzt ist und die Regierung durch längere Verlängerung des Reichstags bis zum 3. Dezember die Atemwege erhalten hat, die sie verlangte, um die zahlreichen einzelnen Gesetze für ihr Finanz- und Wirtschaftsprogramm sowie den ausgegliederten Etat für das nächste Jahr auszuarbeiten.

Im Ausland hat die vom Reichstagsanlasser abgegebene Regierungserklärung und die Haltung des Reichstags ein recht günstiges Echo gewirkt. Das Vertrauen im Ausland zu Deutschland und das Ansehen der Reichsregierung hat eine Festigung erfahren. Von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ist anerkannt worden, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen pünktlich nachgekommen ist. Aber auch im Ausland wieder mehr Verständnis der deutschen Wirtschaftslage entgegengebracht. Die Einsicht wächst, daß die Ueberlastung durch die Reparationszahlungen dem deutschen Volk auf die Dauer nicht zugemutet werden kann und daß die Voraussetzungen für den Youngplan sich durch die Weltwirtschaftskrise und die besondere deutsche Krise wesentlich verändert haben. Der dauernde Goldstrom von der alten zur neuen Welt hat sich für die Vereinigten Staaten nicht als ein Segen erwiesen. Die Frage eines Young-Konvents steht im Mittelpunkt der weltpolitischen Erörterungen und wird vielleicht in nicht zu ferner Zeit zur Entscheidung bringen.

Deutschland.

Die Unterfuchung in Alsdorf.
Eonn, 31. Okt. Nach einer Mitteilung des hiesigen Oberbergamtes haben die Sachverständigen die Ursache der Explosion auf Grube Anna II nach nicht einwandfrei feststellen können. Es besteht nach wie vor die Möglichkeit der Explosionsursache über Tage wie auch unter Tage, und zwar hier im Bereich der südlichen Rüststraße der 300-Meter-Sohle, wo große Weiche gefallen sind, unter denen auch eine Benzol-Lampolampe verstreut ist. Eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion in dem Abbaubetrieb der einzelnen Risse, die inzwischen befahren worden sind, kann als ausgeschlossen angesehen werden. Unter den Gruben liegen auch noch mehrere Lote. Der Unglückschacht (Edward-Schacht) ist mit zwei Fördererichtungen ausgerüstet, von denen eine Förderung zur 300-Meter-Sohle, die andere zur 400-Meter-Sohle geht. Zur Zeit der Explosion ruhten beide Fördererichtungen. Von den beiden Fördererichtungen sind die unteren Tragsäulen abgerissen und in den Schacht gestürzt.

Cartius gegen den Prager Deutschendoch.
Berlin, 30. Okt. In der Donnerstag-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags berichtete der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Cartius, eingehend über die Völker-

bundstetung in Genf. In diese Berichtserstattung schloß sich eine Ausrufung über die Kinderheutefrage an. Auf eine Anfrage des sächsischen Reichstagsabgeordneten, Dr. Grodnow, über die deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag und den Vortritt deutscher Tonfilme gab der Reichsminister des Auswärtigen folgende Erklärung ab: „Die Vorgänge in Prag haben das deutsche Volk mit Recht erregt und empört. Erfolge deutscher Tonfilme waren Anlaß zu wütenden Demonstrationen und Ausschreitungen gegen deutsche Kunst, gegen das Deutschtum überhaupt. Die Vorkottbewegung gegen den deutschen Tonfilm ist vom Magistrat der Stadt Prag und dem größten Teil der tschechoslowakischen Presse gebilligt worden. Unmittelbar nach den Demonstrationen hat der deutsche Gesandte in Prag bei der dortigen Regierung interveniert. Ich habe in Genf den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneß auf die ersten Folgen der Vorgänge hingewiesen. Mit Genugtuung kann ich feststellen, daß die für die tschechoslowakische Außenpolitik verantwortlichen Stellen die Ausschreitungen vorbehaltslos mißbilligt haben. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneß hat in seinen Erklärungen vor dem auswärtigen Ausschuß des Prager Parlaments auf das schärfste verurteilt. Ich begrüße diese Erklärungen im Interesse guter nachbarlicher Beziehungen zur Tschechoslowakei. Leider ist ihnen nicht die Wiederauführung deutscher Tonfilme in Prag gefolgt. Darin liegt eine schwere Veruntreuung deutscher Kunstwerke. Dieser Zustand hat selbstverständlich Mißwirkungen in Deutschland zur Folge. Gleich nach den deutschfeindlichen Kundgebungen haben deutsche Künstler ihr Auftreten in Prag abgelehnt, deutsche Sportvereine ihre Mitwirkung an Sportveranstaltungen abgelehnt, deutsche Kunststätten gegenüber tschechoslowakischen Künstlern, die die größten Wohlwollensmöglichkeiten Deutschlands für sich nutzbar zu machen wünschen, harte Zurückhaltung gezeigt. Diese ablehnende Haltung deutscher Kunst- und deutscher Sportvereine war bei der ganzen Sachlage selbstverständlich. Sie wird solange weiterdauern, bis eine Veränderung in Prag zu beobachtet ist. In der Tat vertritt es sich nicht mit der Würde der deutschen Kultur, ihre Leistungen in einem Lande zu zeigen, in dem solchen aus Deutschland eine deutsche Kunststätte, wie das Deutsche Theater in Prag, böswillig geschädigt worden ist. Es vertritt sich ebensowenig mit der Würde der deutschen Kultur, den Kunstwerken von Angehörigen eines Volkes besondere Förderung und Pflege angedeihen zu lassen, in deren Handhabung die Vorkführung deutscher Kunstwerke durch Terrorakte verhindert wird. Es vertritt sich auch nicht mit der Würde des deutschen Volkes, sich in Wettkämpfen mit den Sportverbänden eines Volkes einzulassen, bei dem die Deutschfeindlichkeit gewisser Kreise so offen zutage tritt. Solche Feststellungen sind schwerlich. Die deutsche Außenpolitik muß eine baldige Veränderung dieser Verhältnisse wünschen. Sie erwartet im Interesse des kulturellen Austausch mit dem Nachbarvolk, mit dem sie gute Beziehungen weiterpflegen möchte, daß in Prag und der tschechoslowakischen Bevölkerung die Würde der deutschen Kultur und die Bedeutung des Deutschtums nicht länger verkannt werden.“

Fragen über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

Braunschweig, 30. Okt. In der heutigen braunschweigischen Landtagsstetung nahm der nationalsozialistische Minister Dr. Franzen Gelegenheit, seinen „Fall“ zu erörtern. Er führte u. a. aus: Durch die ganze Presse geht mein sogenannter „Fall“. Der gegen mich ausgebrochene Verdacht besteht zu Unrecht. Um die Anschuldigungen nicht Monate lang auf mir sitzen zu lassen, und da ich annehme, daß meine Immunität als Reichstagsabgeordneter nicht aufgehoben wird, habe ich selbst einen Antrag auf baldige gerichtliche Entschädigung der Braunschweiger Gerichte gestellt. Ich will mit diesem Prozeß der Berliner Polizei Gelegenheit geben, mit ihrem Material gegen mich herauszurufen und werde in diesem Prozeß meine Augen anrücken lassen. Dieses Verfahren dient nicht zur Verdammung, sondern ich habe selbst ein Interesse daran, daß die Angelegenheit sobald als möglich geklärt wird.

Ausland.

Rußland kommt zur Abrüstungskonferenz.
Genf, 30. Okt. Die Sowjetregierung gibt heute dem Generalsekretär des Völkerbundes offiziell ihre Beteiligung an der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die am 6. November beginnt, bekannt und ersucht den Generalsekretär von der schweizerischen Regierung, mit der Sowjetunion keine diplomatischen Beziehungen unterhalte, die Vorkläufe zu veranlassen. An der Spitze der Delegation wird der Volkskommissar des Auswärtigen, Litwinow, an den Verhandlungen teilnehmen.

Die Unterfuchung der Luftschiff-Katastrophe.

London, 31. Okt. In der Gasse der Oxfordstraße hat der Inhaber eines Bwarenladens ein Bündel von etwa 30 Schriftstücken gefunden, die sich auf den Bau des „R. 101“ beziehen. Mehrere von ihnen waren vom Luftfahrtministerium an die Dieselmotoren-Fabrik Beardmore in Glasgow adressiert und beziehen sich auf den Brennstoffverbrauch und sonstige Verhältnisse. Der Fund wurde der Polizei übergeben mit der Bitte, die Schriftstücke dem Untersuchungsrichter zu stellen. In der Donnerstagabend-Verhandlung über das entlassene Luftschiffunglück wurden Schriftstücke vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß während der Probefahrt eine besondere Person zur Prüfung der Luftfähigkeit des Schiffes an Bord war. Eine Seite aus dem Rechenprotokoll einer Gondel, das in der Nähe des Bruchs gefunden wurde, beweist, daß die Maschinen — anscheinend bis zum Schluß — mit voller Umdrehungszahl liefen.

Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm eine Rede ein, die vor dem Umbau des Luftschiffs stattgefunden hatte. Bei dieser Fahrt hatte die Hülle stark gefaltert, so daß das Schiff neu bezogen werden mußte. Das Schiff war nach Ansicht des Kapitäns sehr schwer. Bei demselben Flug war ferner eine Anzahl von Löchern in den Gasbehältern entstanden, anscheinend durch Zerschmetterung. Das in dem Brand gegebene gebrochene Kabel zeigt merkwürdigerweise an den beiden Enden der Bruchstelle keine Brandspuren. Die Ueberlebenden der Katastrophe sollen am Freitag nachmittag als Zeugen vernommen werden.

„Daily Herald“ zur Wirtschaftslage Deutschlands.

London, 31. Okt. „Daily Herald“ bezieht in einem Leitartikel den amtlichen Bericht der britischen Wirtschaft in Berlin über die deutsche Wirtschaftslage als einen Beweis dafür, daß der Schatten der Reparations- und Kriegsschulden noch immer über der Welt hänge. Die letzten Lösungen trügen den Charakter der Unvollständigkeit des Versuchs. Der Youngplan funktioniere, aber die maßgebenden Vertreter bezweifelten, daß er dies auch in Zukunft tun werde, und der Eindruck vertiefe sich, daß Deutschland im nächsten Jahr sein Recht auf Einstellung der ungezügelteren Jahre vorantreiben werde. Das Blatt erklärt: Die Arbeit des Youngplanschuldes und der Younger Konferenzen war wertvoll. Sie hat ein Kapitel, aber nicht das Buch beendet.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Wutberworte für die Gegenwart.

Politische und weltliche Einigkeit und Bündnisse geben das Evangelium nichts an. Gott allein ist, der es erhält und schützt in der Verfolgung, dem laßt uns vertrauen und mit dem laßt uns einen ewigen Bund machen. Welt ist und bleibt doch Welt.
Wo man höher und größerer Freude sein als in einem frühlichen, sicheren und mutigen Bewußt, das sich auf Gott verläßt und weder Welt noch Teufel fürchtet.
Kann ein Christ die Welt nicht ganz fromm machen, so tue er, was er kann! Es ist genug, daß er das Seine getan und einigen geholfen hat, wenn's auch nur einer oder zwei wären. Wollen die anderen nicht nachfolgen, so laß sie in Gottes Namen fahren.

Neuenbürg, 1. Nov. Die Oktober-Blätter des Württ. Schwarzwaldbundes sind dieses Mal — vor allem in der Illustration — reichhaltig ausgefallen. Zunächst führen sie ihre Veder nach Dornach und zum Schwabener, dessen Geschichte E. Trinklner, Kottenbach, eingehend behandelt, dann erzählen sie von der Gedächtnisfeier anlässlich des 300. Todestages von Johannes Keybler, von dem 100-jährigen Bestehen des Kirchens Aniebis-Lamm und geleiten uns zum Fortbau Protentant.

Neuenbürg, 1. Nov. Wie alljährlich, wurden auch heuer die Gesellenfeste und Arbeitsproben aus der Herbst-Gesellenprüfung im Feldensaal der Gewerkschule ausgestellt, und zwar die Arbeiten von 7 Malern, 4 Wagner, 1 Bleichner, 1 Mechaniker, 3 Schneidern, 4 Schreibern, 1 Glaser, 3 Postkernern, 1 Räder. Die Ausstellung, die letzten Sonntag den ganzen Vor- und Nachmittag freigegeben war, erfreute sich eines zahlreichen Besuches, namentlich aus den Kreisen der gleichen und verwandten Berufe. Eingelegene Erfindungen beim Vorstand der Gewerkschule belegen, daß das Verhältnis der Malerlehrlinge zu den selbständigen Gesellen gleichen Berufes immer noch ein ungünstiges ist, daß ferner eine gewisse Einheitslichkeit in den Arbeitsproben festzustellen werden kann und ein unbedingter Fortschritt in allen Berufen zu verzeichnen ist.

(Wetterbericht.) Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag und Montag immer noch mehrfach bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Wiesfeld, 31. Okt. Eine vom württ. Innenministerium angeordnete Nachschau der von der Faulbrut betroffenen Bienenstände in Wiesfeld, Contweiler, Schwann und Schwöber durch Ministerialrat Dr. Mayer und dem Landesfachverständigen für Bienenzucht, Oberlehrer Reutlinger in Stuttgart, hat ergeben, daß die betroffenen Imker die vom Bienenfachverständigen angeordneten Maßnahmen nicht oder nur mangelhaft durchgeführt haben. Es wird nun den betreffenden Imkern aufgegeben, innerhalb 14 Tagen sämtliche auf dem Bienenstand vorhandenen leeren Bienenwohnungen, Wäbchen, Gerätschaften, Zubehör der Bienen, Schleuder, Wachs-Sammelker, das Bienenhaus und den Boden vor dem Stand vorchriftsmäßig zu entleeren. Wer diese Arbeiten verläßt, geht der Entschädigung verlustig und hat außerdem noch Strafe zu gewärtigen. Nachdem das Faulbrutgeschick nun einmal in Kraft getreten ist, sind die Maßnahmen ebenso genau zu befolgen, wie diejenigen von der Maul- und Klauenseuche und nur dann kann die Seuche wirksam bekämpft werden. — In dieser Woche werden im Saal des Hotels zum „Schwarzwaldbund“ von Evangelist B. Schwoefel Evangelisationsvorträge gehalten. Die noch zu behandelnden Themen lauten für Samstag abend: Wie wirds im Himmel sein, für Sonntag abend: Das kommende Weltgericht. Die Vorträge erfreuen sich eines sehr zahlreichen Besuchs.

Loffenau, 31. Okt. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem Haus des Tagelöhners Georg Adam Luft Feuer aus, dem Scheune und Wohnhaus in kurzer Zeit zum Opfer fielen. Die Feuerwehr Loffenau mußte sich in der Dampfsacke darauf beschränken, ein Umschöpfen des Feuers auf die Nachbar-



gebäude zu verbüßen. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mark. Man vermutet Kurzschluß als Ursache.

Widdach, 1. Nov. (Weniger Weihnachtsfeiern.) Bei einer im „Anker“ stattgefundenen Zusammenkunft der Vereinsvorsitzenden wurde in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und im Interesse der Allgemeinheit bestimmt, zunächst in diesem und im kommenden Jahre die Weihnachtsveranstaltungen einzuschränken. Freiwillig zurückgetreten sind bisher der Turnverein, Musikverein und Fußballverein, so daß voraussichtlich nur 4-5 Weihnachtsfeiern in diesem Jahre stattfinden dürften. Einzelne Vereine behalten sich die Entscheidung, die in den nächsten Tagen fallen wird, vor. Festgelegt wurde jedoch, daß diejenigen Vereine, welche in diesem Jahre Weihnachtsfeiern abhalten, im kommenden Jahre aussetzen.

Württemberg.

Ehmenau, 31. Okt. (Tödliche Folgen einer Wette.) Ein älterer gebildeter Mann von Ehmenau ging eine Wette ein, einen beladenen Schubkarren zu schieben. Er hatte jedoch seine Leistungsfähigkeit überschätzt, denn er mußte sofort ins Krankenhaus Helldorn übergeführt werden, wo wegen seines Erbschadens eine Operation vorgenommen werden mußte, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb.

Unterürkheim, 31. Okt. (Erfischt.) Am Mittwochabend getötet ein Mächtiger Familienkater in der Kerkstraße in Unterürkheim beim Nachhaken ein Weibchen in die Kaströhre, wodurch der Mann erkrankte. Der tosch herbegerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Göppingen a. Br., 31. Okt. (Das dritte Todesopfer.) Wie von der Kreisverwaltung Stuttgart mitgeteilt wird, ist der bei dem Jagunghaus bei Göppingen a. Br. schwer verletzte Jagunghaus-Schülerin aus Ulm heute früh im Krankenhaus Helldorn gestorben. Damit beträgt die Zahl der Toten drei. Das Weibchen der in den Krankenhäusern Göppingen, He. und Heidenheim untergebrachten beiden schwer verletzten Ekomobilfahrer Wöhler aus Grottelheim und Stegmaier aus Ulm ist zufriedenstellend; das der leichtverletzten Jagunghaus-Führer und Wirtmann aus Ulm gut.

Koessensberg, 31. Okt. (Kaubüberfall.) Heute vormittag 1/2 11 Uhr wurden die Lohnbeamten der Firma Escher, Wagh & Co. Koessensberg, die eine größere Summe von Lohngehältern bei sich führten, überfallen. Der Inhaber eines Kleinautos fuhr einen Beamten über den Haufen und gab auf den zweiten Beamten, der sich zur Wehre setzte, drei Schüsse ab, die aber nur eine geringfügige Verletzung verursachten. Der Führer entließ den Lohnbeamten eine Woppe mit 1800 Mark Inhalt und fuhr davon. Die Kriminalpolizei Koessensberg ist dem Täter auf der Spur.

Baden.

Wörzheim, 1. Nov. (Vehernabend zwischen 5 und 6 Uhr überfuhr ein Lastwagen am Sedanplatz ein sechsjähriges Kind, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Angeblich soll es sich um das einzige Kind des Reichswehrleiters Sedert in Wörzheim handeln.)

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Unterürkheim, 31. Okt. (Weinversteigerung des Herzoglichen Rentamts.) Am Donnerstag nachmittags wurde in der Stadthalle die Weinversteigerung des Herzoglichen Rentamts vorgenommen. Sie war sehr stark, namentlich von Weizen befaßt und die Nachfrage so groß, daß alles abgerufen wurde. Die beim Herzoglichen Rentamt übliche Spärliste hat die Qualität recht verbessert. Es wurden bezogen für Unterürkheimer Tröllinger bis zu 120 RM, für Wehrleins 130 RM, für Dautenklänge 165 RM, für Strömer Weingemisch 165 RM, für Strömer Brotweizen bis zu 177 RM, für Connhäuser Berg 80-85 RM pro Hl. Die Käufer waren vornehmlich Württemberger. **Herbstnachrichten.** Bei der Weinversteigerung des Größt. von Rappertshausen Rentamts Schwälger wurden für Rotgemißt 54 bis 60, für Tröllinger mit Lemberger 80-85, für Wehrleins 85-90 RM. pro Hl. erzielt. Die Freiherrl. von Sturmleber'sche Weinversteigerung in Schöpsch. O. Wehrleins ergab für Lemberger 218 bis 228, gemischtes Rotgewächs 168, Cleuner Riesling 180-285, Wehrleins 180-210 RM. für 3 Hl.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 31. Okt. Wie wie erfahren, wird der Landtag voraussichtlich am Dienstag, 18. November, zu einer kurzen Tagung zusammenkommen.

Sigmaringen, 31. Okt. Durch die Stadt geht, wie „Der Zoller“ meldet, in glaubhafter Form das Gerücht, daß der kaiserliche Hof in Bälde seinen Sitz nach München verlegen wird. Ob damit auch eine teilweise Verlegung der Hofverwaltung nach München verbunden ist, ist nicht festzustellen. Jedenfalls droht dem wirtschaftlichen Leben der Stadt eine ernste Gefahr. Eine Anzahl von Beamten und Angestellten ist abgeholt worden.

Freiburg, 31. Okt. Wie die „Freiburger Tagespost“ meldet, ist

der Führer der babilischen Jesuitenpartei, Prälat D. Dr. Schöfer, in der Nacht zum heutigen Freitag einem Herzschlag erlegen.

Rannheim, 30. Okt. In Heilbronn-Petersburg ist der 39-jährige Landwirt Jakob Heil gegen Mitternacht betrunken nach Hause gekommen. Die Ehefrau, die von ihrem Mann schon wiederholt mißhandelt worden war, begab sich in das Zimmer ihrer Söhne. Als ihr Heil folgte, kam es zwischen ihm und seinem 20-jährigen Sohne Ernst zu einem Handgemach, in dessen Verlauf der junge Heil seinem Vater die Kehle zudrückte, so daß der Tod durch Erstickung eintrat. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Augsburg, 31. Okt. In den Tagen vom 5. bis 7. November wird vor dem Schwurgericht Augsburg ein sensationeller Giftmordfall verhandelt werden. Gegen die Besitzerswitwe Magdalena Lutzenberg ist die Anklage wegen zweier Verbrechen des vollendeten und fünf Verbrechen des versuchten Giftmordes erhoben.

München, 31. Okt. Das Gesetz über die Abgleichung des ordentlichen Staatshaushalts für 1930, das auch die Schlachthöfe enthält, wegen deren Nichtannahme im Sommer die Regierung Held juristisch, wurde in der heutigen Vollversammlung des Landtages erledigt. In namentlicher Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit 80 gegen 2 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen angenommen. Für die Vorlage stimmten die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten, dagegen die Kommunisten, während sich die Bauernbündler der Stimme enthalten. Die Nationalsozialisten verzichteten sich an der Abstimmung nicht.

Wachen, 31. Okt. Auf der Grube „Carl Wagoner“ in Wachen sind 135 Mann, die sich an dem wilden Streik beteiligten, freilassen worden. Die Verhinderung ist bereit, einen größeren Teil der Entlassenen wieder einzulassen, wenn Ruhe und Ordnung in den nächsten Tagen nicht wieder herstellt werden.

Berlin, 31. Okt. Die Donnerstagssitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde bereits eine halbe Stunde nach Beginn durch organisierte Terrorverbrechen, bei denen kommunistische Stadtverordnete und kommunalistische Tribünenarbeiter immer Hand in Hand arbeiteten, gestoppt.

Berlin, 31. Okt. Das älteste deutsche Ostseebad Heiligenhafen ist vom Deutsch-Engelischen Volksbund übernommen worden, und zwar hat der Volksbund das Seebad mit seinen Gebäuden und Anlagen vorläufig auf zwei Jahre gepachtet und eine Option zum Kauf erhalten.

Berlin, 31. Okt. Die Tariforganisationen der Eisenbahner verhandeln zurzeit mit der Reichsbahnverwaltung über eine andere Gestaltung der Arbeitszeit verschiedener Arbeitergruppen. Da noch nicht entschieden ist, ob es in den freien Verhandlungen zu einer Einigung kommt, und da die Organisationen übereinstimmend eine Herabsetzung der Arbeitszeit verlangen, wurden von ihnen am 31. Oktober zum 30. November die Bestimmungen über Arbeitszeit und Überarbeitszeit im Tarifvertrag mit besonderem Schreiben an die Reichsbahnverwaltung gekündigt.

Berlin, 31. Okt. Die Arbeit in den Betrieben der Berliner Metallindustrie ist am Freitag früh vollständig wieder aufgenommen worden. In einigen Betrieben beginnt aus rein technischen Gründen die Arbeit erst am Montag. Im Augenblick wird in keinem Betriebe mehr gestreikt.

Böfen, 31. Okt. Durch Verlegung des hiesigen Magistrats als erste Instanz ist aufgrund eines Gutachtens einer Kommission am heutigen Freitag nachmittags 2.15 Uhr die Prudenz „Konkordia“ in Böfen, das größte deutsche Unternehmen in der Provinz, in dem auch die bekannte Zeitung der deutschen Minderheit, das „Böfener Tageblatt“, gedruckt wird, geschlossen worden. Der ganze Betrieb wurde stillgelegt, jedoch auch das „Böfener Tageblatt“ heute nicht erscheinen kann. Die Maschinen wurden verpackt und die Betriebsräume mit Holzspalten verriegelt. Durch diese Maßnahme werden über 200 Arbeiter und Angestellte brotlos. Die Schließung ist auf unbestimmte Zeit erfolgt, jedoch noch nicht abzusehen ist, wie lange diese Anordnung des Magistrats in Wirkung bleibt.

Altentheim, 31. Okt. Das Flugschiff „Do. X“ ist heute vormittag punkt 11 Uhr in Altentheim zu seinem letzten Probeflug vor dem ersten großen Clappflug aufgestiegen. An Bord befanden sich 30 Personen. Bei dem Probeflug wurden hauptsächlich Pilotenübungen ausgeführt. Punkt 12 Uhr erfolgte die Landung vor Altentheim glatt auf dem Boden.

Paris, 31. Okt. Das Bankers-Großlagerung D 2000 ist nach 31-jährigen Fluge von Rom kommend, um 2.35 Uhr auf dem Flugplatz Marignone bei Marseille gelandet. Vor dem Start General-Marselle führte D 2000 nach einem Rundflug über Rom aus, wobei der italienische Luftfahrtminister, General Balbo persönlich das Steuer übernahm.

Sofia, 31. Okt. In der im Ausland verbreiteten Meldung, wegen den Eisenbahnzug des Königs Boris sei gestern angeblich ein Attentatsversuch unternommen worden, teilt die Bulgarische Telegraphenagentur mit, daß diese Meldung auf keiner Gründung beruht.

New-York, 31. Okt. Die „Associated Press“ berichtet aus Mexico in Mexico, daß die Regierung zur Befreiung der Presse ein Drittel der Honorare des Staates Yucatan, nämlich 100 000 Yucatan, öffentlich überbieten ließ.

Rio de Janeiro, 31. Okt. Die siegreichen Söldtruppen sind in der Bundeshauptstadt eingetroffen.

Sonntag Start des „Do. X.“

Friedrichshafen, 31. Okt. Das Flugschiff für den Start

des „Do. X.“ nach Amsterdam genannte Datum des 2. November wird von den Dornierwerken inzwischen bestätigt, so daß auch mit dem Abflug des Flugschiffes „Do. X.“ von Altentheim nach Amsterdam am kommenden Sonntag gerechnet werden kann. Voraussetzung allerdings ist, daß die Witterungsverhältnisse, die zurzeit recht ungünstig sind, sich bessern. Sollte diese Voraussetzung nicht eintreten, so wird mit einer Verschiebung des Abfluges auf den 3. November gerechnet werden müssen. Das Flugschiff ist inzwischen in der großen Montagehalle überholt worden und hat heute mittag nochmals einen fast einstündigen Flug über dem Bodensee ausgeführt, an dem auch der Direktor der Bayerischen Luftverkehrsgesellschaft, Major Dailer, und der bekannte Afrikaflieger Mittelholzer teilnahmen. Ferner wird die bereits mit 5-6 Stunden angegebene Flugzeit von Altentheim nach Amsterdam als zutreffend bezeichnet.

Abklärung und Reparationen.

Berlin, 31. Okt. In der Chefbesprechung, die am Donnerstag in der Reichskanzlei vor sich ging, sind zwischen dem Außenminister und dem Kanzler die Richtlinien der Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der im November beginnenden vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf festgelegt worden. Man wird gut tun, auch auf diese nicht allzu große Erwartungen zu setzen. Ihr kommt im Grunde nur theoretische Bedeutung zu, und Deutschlands Interesse richtet sich in erster Linie darauf, daß die Vorarbeiten endlich zum Abschluß kommen, damit die Bahn für die allgemeine Konferenz frei wird. Wie sich dann die Dinge entwickeln werden, läßt sich freilich nicht übersehen. In der Abrüstungsresolution des Anstaltigen Ausschusses erblickt die Regierung jedenfalls eine wertvolle Unterstützung der von ihr verfolgten Ziele, wie man im Kabinett überhaupt die Meinung hat, daß die Position der Regierung durch die Resolution des Anstaltigen Ausschusses nicht unerheblich gefährdet worden ist. Durch eine Indiskretion des „Tag“ ist bekannt geworden, daß General von Seeckt das Problem von der Seite der Abrüstung anzupacken empfohlen hat. In der Wilhelmstraße hält man aber diesen Vorschlag nicht für gangbar. Einmal deshalb, weil eine solche Abrüstung nicht in Einklang zu bringen wäre mit den durch die bittere Not der Zeit und außerordentlichen drakonischen Sparmaßnahmen, die sich, wie man weiß, auch auf den Wehretat erstrecken. Zum anderen hält man es auch für inopportun, eine solche Forderung in dem Augenblick zu erheben, da wir uns auf einen Vorstoß in der Reparationsfrage einzurichten. Vor allem aber: Wir dürfen den Franzosen die Gelegenheit nicht bieten, sich aus der schwierigen Situation zu lösen, in die sie sich durch ihre maßlosen Forderungen hineingeworfen haben. Die Marktwirtschaft, die uns daher für den Vergleichenden ist, lautet: Nicht Aufrechterhaltung, sondern Abrüstung auch der anderen. Dr. Curtius gedenkt auch in diesem Fall die Politik fortzusetzen, der Streikmann die Richtung gewahrt hat. Wenn es heißt, in gewissen Kreisen habe man verstanden, dem Herrn von Seeckt als Führer der deutschen Delegation durch Herrn von Seeckt zu erleben, so sind solche Gerüchte wegen der inoffiziellen vollzogenen erneuten Betonung der Abrüstung gänzlich ausgeschlossen. Vielmehr darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß gerade Bernhard Goerfer Tätigkeit stets den Befehl auch der Reparationsfrage gefunden und daß Herr von Seeckt ihm erst vor kurzem in Reichstag Lob gesollt hat. Im Kabinett hat man es jedoch bedauert, daß wie in der Frage der Abrüstung es nicht nur in der der Reparationen zu einem positiven Ergebnis im Anstaltigen Ausschuss gekommen ist. Die heillosen Verzweiflung, die dort herrschte und die sich in dem Resultat deutlich widerspiegelt, hat es leider verhindert, daß auch für die Abrüstungsreparationspolitik eine Formel gefunden wurde, die der Regierung für eine Initiative, wenn nicht jetzt, so doch zu einem späteren Zeitpunkt eine wirksame Reliquanz hätte geben können. Wir deuteten wiederholt an, daß der Außenminister ein Einverständnis mit dem Kanzler eine Realisationsmöglichkeit vor sich noch nicht für gegeben hält, weil im Ausland noch nicht die Einstellung vorhanden ist, die wir brauchen, um mit einer Aussicht auf Erfolg auch auf diesem Gebiet eine deutliche Aktivität zu entfalten. Man befürchtet, daß ein Moratoriumsangebot automatisch die Gegenforderung eines Nachlasses der allfälligen Schulden zur Folge hätte. Man hofft indessen, daß die Zeit für uns wirken und in den Vereinigten Staaten die Einsicht wachsen wird, daß die in Versailles getroffene Schab

Preisrückgang in allen Abteilungen

Tischdecken vorgezeichnet 275 295 325
130/160 cm

Neuenbürg Fritz Schumacher Pforzheim

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Himmel war blau und nur kleine weiße Wölkchen zogen rasch darüber hin.

Brigitte hatte die Hände im Schoß gefaltet und sah in diesen Herbsttag. Die Dämmerung kam und senkte ihre Schatten in das stille Zimmer. Auf einmal sank Brigitte ganz in sich zusammen.

„Ich hatte dich so lieb, Dich, doch es hätte ja niemals sein können.“

Als Oberschwester Martha ins Zimmer trat, stand Brigitte ruhig auf, um Licht zu machen. Ihr Blick suchte die Uhr.

Die Oberschwester lächelte.

„Haben wir ein wenig geträumt, Schwester Brigitte? Ich träume selbst auch gern in diesen Herbsttagen, die an die Bergänglichkeit alles Schönen mahnen. Und — gerade an solchen Tagen kann man meist Rückschau halten, Rückschau in die Vergangenheit und in sein Inneres.“

Oberschwester Martha hatte so langsam weich gesprochen, ihr Blick ruhte ernst und mit warmem Verstehen auf der jungen Schwester. Brigitte senkte den Kopf. Ein paar widerpenfliche dunkle Tränen zwängten sich unter der Haube hervor. Das schmale, weiße Gesicht war von unbeschreiblichem Leid. Unmerklich schüttelte die Oberschwester den Kopf. Es waren eigenartige Gedanken, die ihr kamen. Brigitte sagte leise:

„Ich muß nun wohl gehen, die Pflicht ruft.“

„Ja, die Pflicht ruft! Es ist wohl schon, Pflichten im Leben zu haben. Nur kann ich mir nicht denken, daß Ihnen, gerade Ihnen bei Ihrer Jugend und Schönheit diese Pflichten ein Leben lang genügen sollen.“

Brigitte streichelte die Hand der älteren Kollegin und sah ernsthaft in deren unschönes, grobgeschnittenes Gesicht,

in dem das einzige Anziehende die großen, braunen Augen waren. Dann ging sie hinaus. Und draußen auf dem langen Gange blieb sie noch einmal stehen. Beide Hände presste sie auf die Brust.

„Schwester Martha hat recht, es wird mir nicht ein Leben lang genügen. Doch es muß sein. Freilich, an Dich von Barnetows heiße Kisse darf ich nicht denken. Und doch läßt er mich nur aus einer dunklen Leidenschaft heraus, die ich zurückweisen mußte.“

Langsam ging Brigitte weiter.

„Ich besitz längst eine andere“, marterte sie sich weiter, „und es ist ja schon Sünde, überhaupt an ihn zu denken.“

In dieser Nacht war die Wache nicht leicht. Zwei der Kinder lagen im Fieber, und alles kam darauf an, daß die Schwester gewissenhaft die Anordnungen des Arztes befolgte. Der Geheimrat wußte, warum er Schwester Brigitte heute Dienst gab. Er kam auch alle Stunden einmal selbst. Es handelte sich um zwei Kinder, die bei einer Explosion verlegt worden waren. Und der Geheimrat setzte alles daran, diese armen Kinder zu retten.

Als er bei seinem letzten Rundgang Brigitte mit großen, aufmerksamen Augen sah, konnte er nicht anders. Er trat zu ihr, streichelte über ihre Hände, dann ging er ohne jedes Wort hinaus.

Brigitte aber dachte: „Und es ist doch schön, Pflichten zu haben. Warum soll der Mensch denn immer nur an sich denken, ob er sich nach etwas sehnt oder nicht?“

„Für dich kommt noch einmal ein ganz großes Glück, du mußt nur fest daran glauben, Brigitte.“

Der Ratter Stimme!

Brigitte blinzelte mit großen traurigen Augen in die dunkle Gde. Leise kam es von ihren Lippen:

„Kein, mein Mütterchen, was du gedacht hast, wird nie sein. Mehr Glück könnte mir nur von Dich von Barnetow kommen, und das kann nie mehr sein.“

Es war vier Wochen später. Brigitte stand in ihrem hellen, schön eingerichteten Zimmer und dehnte ihre

schlanke Figur. Heute war sie frei, ganz frei. Und Frau Geheimrat hatte sie zu einem Besuch der Oper eingeladen. Es wurden „Die Meisterlänger“ gegeben, und zwei anständige Gäste kamen. Brigitte freute sich sehr auf diesen Besuch. Ueber dem Bett lag ausgebreitet das weiße Seidenfeld, ein Geschenk der mütterlichen Freuden. Frau Geheimrat konnte sich ja überhaupt nicht genug tun, sie zu beschenken. Brigitte warf einen raschen Blick auf die goldene Armbanduhr. Sie mußte sich beeilen und begann sich hastig fertigzumachen. Nach einer halben Stunde stand sie vor dem Spiegel, sah beinahe ein wenig ungläubig hinein. In schweren Wellen legte sich das lockige Haar um den feinen Kopf. Groß und geheimnisvoll leuchteten die dunklen Augen, und die blasserose auf der weißen Schulter schien zu atmen.

Brigitte lächelte. War sie eitel geworden? Sie wandte sich um und griff nach ihrem weichen Abendmantel. Da wurde die Tür hastig geöffnet, und die alte Dame kam herein. Sie war ganz außer Atem. Sogleich ließ sie sich in einen Sessel fallen, rang nach Luft und sagte endlich:

„Es ist schon eine Rücksichtslosigkeit von den Leuten, zu jeder Tageszeit krank zu werden. Ist es nicht schon schlimm genug, daß mein Mann sich zum Sklaven der Menschheit macht, muß er Sie wirklich auch noch dazu kempeln? Soeben hat er angerufen. Da ist eine gefährliche Blinddarmerkrankung für sofort angelegt. Nun will er Sie durchaus dabei haben. Inzwischen, armes, und Sie hatten sich doch so auf das Theater gefreut.“

Brigitte zog sich bereit aus. Sie wußte, wie gern sie der Geheimrat bei Operationen dabei hatte. Und sie war ihm so viel Dank schuldig.

Frau Geheimrats gute, ein wenig kurzfristige Augen trübten mitleidig auf dem jungen Mädchen. Brigitte band die Haube fest.

„Ihr freier Tag, Brigitte. Es ist einfach unmensächlich, Ihnen diesen Tag zu rauben!“

Brigitte lächelte die alte Dame herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Datum des 2. Novem-
ber bestätigt, so daß
Do. X. von Altenheim
tag gerechnet werden
soll die Witterungsbe-
dingung sich bessern. Sollte
wird mit einer Ver-
änderung verbunden werden
der großen Montag-
mittag nochmals einen
ausgeführt, an dem
erfolgreichste, Ma-
rger Mittelholzer teil-
Stunden angeben
am als zutreffend be-
stimmten.
rechnung, die am Don-
nerstag, sind zwischen dem
Nichtlinie der Außen-
der im November
estimmungskommission in Wien
nach auf diese nicht all-
weil auf Grund der
lands Interesse richter
debattieren endlich zum
die allgemeine Kunde
entwischen werden.
n. In der Reichstags-
erlaubt die Regierung
der von ihr verfolgten
die Meinung hat, daß
Reaktion des Aus-
gehört worden ist
bekannt geworden, daß
der Seite der Aus-
der Wilhelmstraße hat
Einmal beobachtet, nicht
Klang zu bringen mehr
aus aufzuerstehen
wie man weiß, auch
ereignen hält man es
in dem Augenblick zu
in der Reparations-
dürfen den Franzosen
schwierigen Situation
soforten Klärungen
die uns daher für
ung, sondern Vorläufer
ft auch in diesen
die Richtung gewin-
nen habe man ver-
deutschen Delegaten
so sind solche Gerüchte
den Betätigung Ber-
leitet hat in diesen
daß gerade Vernehm-
auf der Reichstags-
am erst vor kurzem in
rt hat man es
stimmung es nicht
den Ergebnis von
ne heillose Verwirrung
Resultat deutlich
auch für die Wä-
en wurde, die der
leht, so doch zu
häng hätte jeden
der Außenminister
effektivmöglichst
im Ausland noch
rauchen, um mit
einer deutliche Ab-
daß ein Revolutio-
eines Nachlasses
Man hofft indessen,
vereinigten Staaten
alles getroffene Sch-
Abteilungen
275 295 325
cher Pflanzheim
3 frei. Und Frau
Oper eingeladen.
n, und zwei aus-
ich sehr auf diese
reitet das weiße
n Freundin. Frau
genug tun, sie zu
Blick auf die ge-
und begann sich
n Stunde fand sie
ungläubig hinein.
ige Haar um den
oll leuchteten die
auf der weißen
eden? Sie wandte
Wendmarie. Da
ie alte Dame kam
ogleich ließ sie sich
Luft und sagte
von den Leuten.
ft es nicht schon
zum Sklaven der
ch auch noch dazu
Da ist eine gefähr-
angelegt. Nun will
n, arm, und Sie
ent.
suchte, wie gern sie
hatte. Und sie war
kurzlichtige Augen
en. Brigitte band
infach unendlich.
Fortsetzung folgt.)

Verrechnung immer mehr auch zum wirtschaftlichen Schaden
des eigenen Landes ausschlagen wird. Anders wird sich die
Situation für uns freilich gestalten, wenn die jetzt mit aller
Energie betriebene Sanierung, die schon aus rein innerwirt-
schaftlichen Gründen notwendig ist, durchgeführt ist. Bis da-
hin gilt es, sich zunächst in Geduld zu fassen.

Braunschweig erhält die Polizeigelder.
Berlin, 31. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In der Frage
der Weiterzahlung der Polizeigelder an Braunschweig hat der
Reichskanzler folgendes Telegramm an das Staatsministerium
in Braunschweig gerichtet: „Der Herr Reichsminister des
Innern hat mir von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis
gegeben, das er am 27. d. M. an die braunschweigische Regie-
rung gerichtet hat und in dem er zum Ausdruck bringt, daß er
sich die Entscheidung über die weitere Auszahlung der aus das
Land Braunschweig entfallenden Zuschüsse zu den Polizeikosten
nicht vorbehalten müsse. Nachdem die Angelegenheit zum
Gegenstand einer Aussprache innerhalb der Reichsregierung
gemacht ist, beehre ich mich mitzutteilen, daß auch das Reichs-
ministerium sich die endgültige Entscheidung vorbehält. Für die
Regelung des Zwischenzustandes ist der Herr Reichsminister
des Innern zuständig, der hierüber gleichzeitig besondere Mit-
teilung hat.“ — Wie vom Reichsminister des Innern mit-
geteilt wird, tritt in der Zwischenzeit in der Auszahlung
der Polizeigelder eine Unterbrechung nicht ein, vielmehr ist
die Auszahlung für November inzwischen bereits erfolgt.

Stahlhelmschutz an der See.
Berlin, 31. Okt. In den wiederholten Anfragen des Her-
ausgebers der französischen Zeitung „La Victoire“, Gustav
Dervé, an den Stahlhelm hat jetzt der Bundeskanzler des
Stahlhelms, Wagner, in einem Schreiben wie folgt Stellung
genommen: „Der Stahlhelm hat bereits vor einigen Tagen
auf Anregung von einer Seite, die er als Vermittler nicht
für geeignet hält, öffentlich Stellung genommen. Ich selbst
weiß, daß der Stahlhelm die Streichung der Tributlasten, die
Mehrgabe des Saargebiets, dessen Deutschstum jede Mög-
lichkeit hat zu erweisen würde, die Herstellung eines Großdeutsch-
lands, die Schaffung von Lebensraum durch Rückgabe geist-
lichen Kolonialbesitzes, die Willkürfreiheit, den Wiedererwerb
aller Dohheitsrechte für Deutschland und die Lösung der Kor-
rektur wie der übrigen Ostfragen als vornehmste Aufgabe
schonpolitischer Befreiungsarbeit betrachtet. Solange indes
die französische Nation an dem Wunden an Deutschlands
Schuld am Kriege teilhält, ist für uns im Stahlhelm keine
angemessene Verhandlungsgrundlage gegeben. Für das nationale
Deutschland ist die Beilegung der Kriegsschuldfrage der aus-
schlaggebende Ehrenpunkt. Der wahre Friede der Welt kann
nur auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes aller Nationen
geschaffen werden.“

Urteil im Bombenlegerprozess.
Altona, 31. Okt. Im großen Bombenleger-Prozess ver-
fandete der Vorlesende am Freitag abend folgendes Urteil:
Es erhalten: Stein 7 Jahre Zuchthaus, Wolf 7 Jahre Zucht-
haus, Riefels 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Schmidt 5 Jahre
6 Monate Zuchthaus, Rathjen 1 Jahr Zuchthaus, Wiborg 1
Jahr 3 Monate Gefängnis, Johnson 5 Jahre 3 Monate Zucht-
haus, Weidte 30 R.M. Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis,
Matthes 30 R.M. Geldstrafe, Hennings 5 Jahre 3 Monate
Zuchthaus, Wied 4 Jahre Zuchthaus, Rahmann 5 Jahre Zucht-

haus, Becker 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Wianede 1 Jahr
Zuchthaus, Pieper 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Holländer 4
Monate Gefängnis, Vossen 4 Monate 14 Tage Gefängnis,
Dankens anstelle von 2 Monaten Gefängnis 500 R.M. Geld-
strafe. Die Angeklagten Rehm, Frau Holländer und u. Sa-
lomon wurden freigesprochen.

Berlin, 31. Okt. Nach wochenlangen Verhandlungen ist
am Freitag mit der Urteilsverkündung der große Bomben-
legerprozess vor dem Altonaer Schwurgericht zu Ende ge-
gangen. Das Urteil gegen die Mehrzahl der Angeklagten ist
so ausgefallen, wie man es nach Lage der Dinge und an-
sichts des Sprengstoffverbrechens erwarten mußte. Die
Hauptangeklagten sind zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt wor-
den, die übrigen zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, einige zu
Gefängnis, andere zu Geldstrafen, während drei der Ange-
klagten freigesprochen worden sind. Ueber den Prozess selbst
benutzt man nicht mehr viel zu sagen. Er hat nicht weniger
als 10 Wochen hindurch die Gemüter beschäftigt, er hat sehr
interessante Verhandlungen gebracht, dann aber auch sehr un-
interessante, die so langwierig waren, daß selbst ein Teil der
Zerger es nicht für nötig hielt, zu erscheinen. Die Spreng-
stoffverbrechen haben ihren Ausgang von der schweren Kollage
der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft genommen und sind
eigentlich erst durch Fehler der Behörden ausgelöst worden, die
durch rücksichtsloses Vorgehen gegen die Bauern, durch Ver-
schlagnahme von Vieh usw. eine unangenehme Erregung im
Lande auslösten. Damit war für einige politische Akteure, zu
denen sich aber auch Verlonen gefellen, die in ehrlichem
Kampf das Beste für die volkswirtschaftlichen Verhältnisse
wollten, das Signal gegeben, eine Tätigkeit zu entfalten, die
mit der Politik und dem politischen Tageskampf nichts mehr
zu tun hatte, sondern nur geeignet war, dem Ansehen der
schleswig-holsteinischen Bauernschaft den denkbar schärfsten
Dienst zu erweisen. Mit Bomben wurde eine ganze Reihe von
Ortschaften im Norden beimgesucht, bald gab es hier, bald
dort eine Explosion, durch die schwerer Sachschaden angerichtet
wurde, bei der aber zum Glück Menschenleben nicht zu Sch-
den kamen. Der Polizei gelang es schließlich, wenn auch erst
nach sehr langen Beobachtungen, sämtliche Täter habhaft zu
werden, die aus der sog. Landvolkbewegung hervorgegangen
sein sollen, in Wirklichkeit aber durch Verunst und Art ihres
Vorgehens mit der schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung
nicht das geringste zu tun hatten. Sie waren niemand von
Nutzen, dagegen haben sie ein ausgezeichnetes Netz- und Pro-
pagandamaterial geliefert, von dem in den hinter uns liegen-
den Wochen reichlich Gebrauch gemacht worden ist.

Doppelter Bruch des Oberhammes bei Ohlau.
Ohlau, 31. Okt. In der Nähe von Schreibelnig ist
heute nach der Oberhamm auf dem rechten Oberufer zweimal
gedröhen und zwar einmal in der Nähe der Försterei Sch-
reibelnig etwa 10 Km. oberhalb Ohlau und zum anderen etwas
einen Kilometer weiter fromabwärts und zwar in einer Breite
von etwa 80 Meter. Die Wassermaßen ergießen sich in die
anliegenden Forsten. Schreibelnig steht vollständig unter Was-
ser und ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Auch die telepho-
nischen Verbindungen sind unterbrochen.

Schweres Einbruchsglück in Wilkau.
Klagenfurt, 31. Okt. In Wilkau ist heute der Neubau der
Polizei-Kaserne eingeweiht, wobei ungefähr 30-40 Arbeiter

unter den Trümmern begraben wurden. Bisher wurde ein
Toter festgestellt, man rechnet jedoch mit mehreren Toten und
Verletzten. Militär, Gendarmen, die Bundespolizei und
Feuerwehr sind zur Rettung erschienen. Das Unglück ist an-
scheinend darauf zurückzuführen, daß die nördliche Außenmauer
eingedrückt wurde, wodurch der Neubau zusammenstürzte.

Klagenfurt, 31. Okt. Wie aus Wilkau gemeldet wird, stellt
sich das Einbruchsglück als nicht so schwer heraus, als die
ersten Meldungen vermuten ließen. Die Trümmer des ein-
gestürzten Gebäudes — es handelt sich um den Umbau des
Bezirksgerichts in eine Polizeikaserne — begraben nämlich
nicht 30-40, sondern nur 13 Arbeiter unter sich. Diese sind
bereits geborgen. Einer von ihnen ist tot, die übrigen sind
mehr oder minder schwer verletzt.

**Eine Erklärung Starbbergs. — Eine amtliche Kundgebung
der Wiener Regierung.**
Wien, 31. Okt. Der österreichische Innenminister Star-
bbergs erklärte in einer Wählerversammlung in Floridsdorf,
das Gerücht von einem Putsch in Oesterreich entspreche natür-
lich in keiner Weise den Tatsachen. Ein Putsch würde die
Verantwortung nicht zum Ziele führen, denn erstens könne Oester-
reich bei seiner Abhängigkeit vom Ausland nicht das Exper-
iment eines Umsturzes wagen, und zweitens würde dies viel
Blut kosten, wofür man nicht die Verantwortung übernehmen
könne. Da die „Neue Freie Presse“ in einem Kommentar
dieser Rede diese grundlegenden Sätze überging, und nur an
einen herausgegriffenen Satz irrtümliche Auslegungen an-
knüpfte, nahm die Regierung heute in einer amtlichen Kund-
gebung hierzu in sehr scharfer Weise Stellung. Sie erklärt,
eine solche Handlung müsse vor der Öffentlichkeit gebüh-
rend verurteilt werden, und warnt vor einer Wiederholung. Weiter
appelliert die Regierung an die Partei, als deren Hauptorgan
die „Neue Freie Presse“ angesehen wird, und an die Körper-
schaften und Persönlichkeiten, denen in erster Linie die Wahr-
nehmung der österreichischen wirtschaftlichen Interessen an-
vertraut ist, nicht länger zu dulden, daß beide durch das Ver-
halten der Presse, auf die man ihnen wohl mit Recht einen
großen Einfluß zuschreibt, kompromittiert werden.

60 Tote, über 200 Verwundete beim Erdbeben in Italien.
Rom, 31. Okt. Die Zahl der Opfer des Erdbebens wird
Donnerstag nacht amtlich mit etwa 60 Toten und rund 200
Verwundeten geschätzt. Aus der Stadt Senigallia werden
allein über 50 Tote und 100 Verletzte gemeldet. Die Zahl der
eingestürzten Häuser steht noch nicht fest, doch liegt ein Drittel
des 20 000 Einwohner zählenden Städtchens in Trümmern.
In Ancona ist das Militärhospital geräumt worden und in
das städtische Hospital sind über 100 Mann aus der Umgebung
eingeliefert worden. Das Militärkrankenhaus mußte wegen
Verfüllung geräumt werden. Die Kranken wurden in Zelten
untergebracht. Das Gebäude der Provinzialverwaltung, der
Justizpalast und mehrere Kirchen sind beschädigt, ebenso das
Gebäude des „Corriere Adriatico“. Besonders mitgenommen
ist die Gemeinde Formello, wo die meisten Gebäude beschädigt
sind. Die Mole im Hafen weist große Risse auf. Ein ameri-
kanischer Dampfer wurde durch das Beben, das dem Erd-
beben folgte, gegen den Kai geschleudert. Flugzeuge führen
Erkundungsflüge über dem Erdbebengebiet aus. Mussolini
läßt sich häufig über den Verlauf der Bergungsarbeiten auf
dem Laufenden halten.

Wronker's billige MANTEL-TAGE

beweisen Ihnen wiederum unsere Leistungsfähigkeit.



preise wie diese erleichtern den Kauf!

Das sind die neuesten Mäntel des Tages,
die man am stärksten begehrt. Der gute Stoff, der reiche Pelzbesatz und die tadellose Verarbeitung
geben ihnen das Gepräge solider Eleganz.

Wronker
HERMANN
AKTIENGESELLSCHAFT PFORZHEIM



Die Bewerber um die erledigte Stelle des
Oberamtspflegers
 und zugleich Bezirkskrankenhauverwalters
 in Neuenbürg haben sich binnen 14 Tagen bei dem Unter-
 zeichneten zu melden.
 Neuenbürg, den 1. November 1930.
 Der Vorsitzende des Bezirksrats:
 Landrat Lempp.

Bezirksstraßenwärterstelle.

Für die Instandhaltung der Kleinzalstraße will die
 Amtshörerschaft Neuenbürg einen Straßenwärter gegen
 Privatdienstvertrag anstellen.
 Geeignete Bewerber, die ihren Wohnsitz in Calmbach
 haben sollen, werden aufgefordert, ihr Gesuch unter Anschluß
 eines Lebenszeugnisses und eines Lebenslaufes spätestens
 bis zum 8. November d. J. bei Bezirksbaurat Stribel
 einzureichen.
 Neuenbürg, den 31. Oktober 1930. Stribel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wegen Arbeiten am Quellschacht können in den nächsten
 Tagen kleinere Störungen in der

Wasserversorgung

eintreten, worauf aufmerksam gemacht wird.
 Stadtschultheiß Knodel.

Stadtpflege Neuenbürg.

Die Stadtgemeinde bringt nächsten Montag den 3. No-
 vember 1930, von abends 7/8 Uhr ab, im Rathaus
 Neuenbürg unter günstigen Bedingungen zum öffentlichen
 Verkauf:

- 56 Baustrangen II. u. V. Klasse von der Mihebene,
 - 126 Nm. Schichtderbholz, tannen, aus Abtlg.
 Mihebene, Igenberg, Hohrain und Heuberg.
 - 9 Lose tann. Schlagraum aus Abt. Dachsbau
 und
 - 9 Lose Laubstreu von verschiedenen Waldwegen.
- Die Schlagraumlose enthalten noch etwa 300 Hopfen-
 strangen auf dem Stock und liegen unmittelbar an der
 Grenze von Höfen.
 Liebhaber von hier und auswärts sind freundlichst
 eingeladen.
 Den 1. November 1930. Stadtpfleger Essich.

Langenbrand.

Zu dem am Dienstag den 4. No-
 vember 1930 stattfindenden



Biehmarkt

ergeht Einladung.
 Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.
 Schultheißenamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 3. November 1930, mittags 12 Uhr,
 versteigere ich in **Saelsloch** öffentlich gegen Barzahlung:
 1 Zimmerbüfett, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine,
 1 Kleiderschrank, 1 Plüschdivan.
 Zusammenkunft am Rathaus.
 Nachmittags 3 Uhr in **Birkenfeld**:
 1 Kahlwagen, 1 Kleiderkasten.
 Zusammenkunft am Rathaus.
 Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag den 2. November, nachm. 3 Uhr,
 findet im Gasthaus zum Varen ein

Lichtbilder-Vortrag

über die Verwendung der Vitopone (Weißfarbe) sowie zwei
 spannende Filme über die Erhaltung der Sachwerte statt.
 Wir laden hierzu jedermann freundlich ein. Eintritt frei.
 Maler-Zwangs-Innung,
 Bezirk Neuenbürg.

Bieh-Berkauf.

Von Montag den 3. November 1930,
 morgens 7 Uhr ab,

sieht in den Stallungen des Fr. König in Höfen ein
 sehr großer, frischer Transport
**erstkl., junger Milch-
 kühe, ausnahmsweis
 schöner, hochtrachtiger
 Kalbinnen, sowie Zucht- und Einstellrinder**
 zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freund-
 lichst einladet



Manfred Löwengardt,
 Rexingen.



A. D. A. C.

Heute Samstag abend 8 Uhr findet im
 Clublokal Silberstein in Neuenbürg die
jährliche Hauptversammlung
 statt. Tagesordnung lt. Satzungen des A.D.A.C. Zahl-
 reichen Besuch erwartet
 der Vorstand.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung

Der verehrt. Einwohner-
 schaft von **Birkenfeld**,
 unserer werten Nachbar-
 schaft, sowie Freunden und
 Bekannten zur gefl. Kennt-
 nisnahme, daß wir das

Gasthaus zur Sonne

in Birkenfeld käuflich er-
 worben haben. Wir werden
 bestrebt sein, unsere Gäste
 aufs beste zu bedienen.

Zum Ausschank gelangen die bekann-
 ten Wulle-Biere, gut gepflegte Weine.
 Eigene Hausschlachtung, gute Küche.

Es laden freundlichst ein
 Otto Dittus und Frau.

Trefzger

MOBEL

Besichtigen
 Sie unsere
 Verkaufsstelle
Pforzheim
 Schloßberg 19

Wir bieten Jedem die
 nie wiederkehrende
 Gelegenheit,
 unsere preiswerten
 * erstklassigen *
 Erzeugnisse zu
 nochmals stark
 reduzierten Preisen
 zu erwerben.

SÜDDEUTSCHE
 MOBEL-INDUSTRIE
 GEBR. TREFZGER & M
 RASTATT

Birkenfeld.

Weitere Evangelisationsvorträge

von Evangelist Paul Schwefel, Berlin
 finden im Saale des Hotels „Schwarzwaldrand“ statt.

Programm:

1. Nov., 8 Uhr abends: Wie wird's im Himmel sein?
 2. Nov., 3 Uhr nachm.: Das kommende Weltgericht.
 2. Nov., 8 Uhr abends: Der jüngste Tag.
- Jedermann ist herzlich eingeladen.
 Eintritt frei. — Keine Kollekte.

Der Einberufer: Förstler.

Christian Meeb, Neuenbürg.
 Oefen, Herde, Waschkessel.

Obernhausen.
 Eine 35 Wochen trüchtige

Kalbin,

gut gewöhnt, verkauft
 Gottfried Schempf.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorkadl
 Verwahren u. Stopparbeiten.

Sofa, geb., prima Bezug,
 65 M., 1 Sofa 33 M., 1 Sofa
 40 M., gute vollst. Betten
 65 und 75 M., gr. geb.
 Bodenteppich 25 M., 2 el.
 Zimmer-Lampen, St. 15 und
 4 M., Stühle und Hocker.
 Möbel-An- u. Verkauf
 W. Fröh, Pforzheim, jetzt
 Kofenstraße 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Um die Mitinhaberschaft meines Sohnes
 Walter Rau zur Kenntnis zu bringen,
 habe ich meine unter

Aug. Rau

eingeführte Eisenhandlung dahin geän-
 dert, daß die Firma fernerhin

Aug. Rau & Sohn

lautet. — Ich bitte, auch auf die neue Firma
 das Wohlwollen zu übertragen, Grund un-
 simehr, da die Inhaber dieselben sind.

Auf Grund der Firmenänderung geben wir auf
 die bisher niederkalkulierten Preise unserer sämt-
 lichen Artikel bis

1. Dezember 1930
10 Prozent Rabatt

und empfehlen unser reichhaltiges Lager in Herden,
 Oefen, Kupferkesseln, Pflügen, Eggen, Röhren-
 mühlen und Jauchepumpen.

Aug. Rau & Sohn

Ittersbach in Baden.

Zweiggeschäft: Kornwestheim (Württ.)
 Niederlagen: bei König-Dobel, außer-
 dem in Langensteinbach, Reichenbach
 und Linkenheim.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 2. November 1930:

Dr. med. Schmidt, Calmbach,
 Telefon Nr. 415 S.-A. Wildbad oder Unfallmeldestelle
 Neuenbürg.

Schwann.

Militär- und Schützen-Verein.

Anlässlich unseres Schlussschießens findet am kommenden
 Sonntag im Waldhornsaal

Tanz-Unterhaltung

(Sagzhapelle Söllingen) statt. Hierzu ladet freundlichst ein
 der Ausschuß.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag

Hirschkalbsbraten sowie Rehbraten mit Spätzle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Schumacher mit Frau,
 Bayer. Brauhaus.

Gesangbücher

zu haben in der **C. Meeb'schen Buchhandlung.**

Neuenbürg.
 Die nächste
Mütterberatungstunde
 findet am Montag d. 3. Nov.
 1930, nachmittags von 2 bis
 3 Uhr, im Kinderkriegergebäude
 statt.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute abend 8 Uhr
Berammlung

im Lokal.

Tagesordnung:
 1. Bericht vom Kreisturntag.
 2. Weihnachtstfeier.
 Singstunde fällt aus.
 Der Vorstand.

D. H. V.

Ortsgruppe Neuenbürg.
 Heute abend 8 Uhr
Berammlung

bei Schiele, Nebenzimmer.
 Der Vorstand.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
 Lederöl.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 2. November
 (Reformationstag).
 10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9;
 Heb. Nr. 240):
 Dekan Dr. Megele.
 Kirchenchor: „Ein feste Burg“.
 Orgel von O. Schrad.
 Das Opfer ist vormittags und nach-
 mittags für die Würt. Ebe-
 nistoff bestimmt.
 5 Uhr Predigt:
 Stadtpfarrer Wark.
 Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde
 im Gemeindefaust.
 In Waldrensch ist am Sonntag
 7/10 Uhr Gottesdienst und am
 Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Ebe-
 nistoff.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 2. November
 9 Uhr: Amt.
 2 Uhr: Ferial. Schluß der Kohlen-
 brunnendacht.
 8 Uhr: Heiligenabendpredigt und
 Andacht.
 Am Montag den 3. November
 (Allerheiligen).
 7/7 Uhr: Erste hl. Messe.
 7/10 Uhr: Ferial. Rosenk.
 7/8 Uhr: Dritte hl. Messe.

In Birkenfeld

am Sonntag den 2. November
 10 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe.
 Beichtgelegenheit in Neuenbürg:
 Samstag abend von 5 1/2 Uhr an
 und Sonntag früh von 7 1/2 Uhr an.

